

Schirmherr und Friedenstaube

Realschule in Wiesbaden setzt sich für das Miteinander ein

ht. WIESBADEN. „Wir sind die Friedensschule.“ So lautet der Anspruch, den Anna Marx, die Direktorin der Wiesbadener Albrecht-Dürer-Schule, erhebt. Das damit verbundene Konzept sei in Deutschland einzigartig, glaubt Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel (CDU). Er hat nun die Schirmherrschaft über die Realschule übernommen.

Damit würdigt er in erster Linie die enge Kooperation mit vielen anderen Einrichtungen der Stadt. Das Aktive Museum Spiegelgasse zur deutsch-jüdischen Geschichte zählt ebenso zu den Partnern wie

ANZEIGE



CLOTHILDS
Hauptstr. 29
65719 Hofheim
fon: 06192 979 35 38
WOLLWERK
BOUTIQUE UND STRICK LOUNGE
www.clothilds-wollwerk.de

die Wiesbadener Gruppe der evangelischen Initiative „Zeichen der Hoffnung“. Die Schule setzt sich für die deutsch-polnische Verständigung ein. Wenn polnische Opfer des Holocaust in den Klassen zu Besuch seien, hinterließen sie mit ihren Berichten tiefen Eindruck, berichtet Marx. Auch zu einer Schule in Wiesbadens Partnerstadt Breslau pflegt die „Albrecht Dürer“ besondere Kontakte.

Mit ihrer Friedenserziehung entsprechen die Schule den neuen hessischen Bildungsstandards, erläutert die Leiterin. Danach sollen neben dem Unterricht in

den normalen Schulfächern die soziale Kompetenz der Jugendlichen und das Verständnis füreinander in einer zum Teil friedlosen Welt gefördert werden. Außerdem würden die Schüler zu demokratischen Verhaltensweisen und Engagement angehalten.

Darum werde auch die Mitarbeit im kommunalen Jugendparlament von der Schulleitung besonders unterstützt. Marx berichtet außerdem von Reisen nach Berlin. Die zehnten Klassen verfolgten beispielsweise eine Sitzung des Bundestags, trafen mit der Wiesbadener Abgeordneten Kristina Schröder (CDU) zusammen und besuchten den Bundesrat. Aber auch das ehemalige Gefängnis der Staatssicherheit, die heutige Gedenkstätte Hohen Schönhausen, werde besichtigt.

Als besondere Zeitzeugin hat sich die bisherige Schirmherrin der Schule, Jutta Fleck, erwiesen. Sie kümmert sich in der hessischen Landeszentrale für politische Bildung um die Aufarbeitung der SED-Diktatur. Bekannt wurde sie als die „Frau vom Checkpoint Charlie“. Sie saß in der DDR im Gefängnis und kämpfte nach ihrem Freikauf durch die Bundesregierung mit Erfolg um die Ausreise ihrer zwei Töchter.

Jede Schirmherrschaft dauert etwa zwei Jahre und wird dann einer anderen Persönlichkeit angetragen. Symbolisiert werden Idee und Ziele der Friedensschule auch durch eine von dem Künstler Robert Hillinger geschaffene Taube. Sie wird unter den Kooperationspartnern der Schule weitergereicht. Gegenwärtig sei sie allerdings „zu Hause“, sagt Marx.